

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Grüß Gott liebe Geschwister, liebe Freunde und liebe Leser!

Ich möchte mich heute einmal mit meinen Zeilen ganz besonders an die jüngeren Menschen und die, die im Herzen jung gebliebenen sind, wenden. Und im Herzen jung sein kann man auch noch mit 90 Jahren, oder? Da ich weiß, dass jüngere Menschen nicht gerade Stammleser der Wahrheitskunde sind, wäre es auch eine Möglichkeit, dass sich Ältere und Jüngere gemeinsam mit meinen Gedanken auseinander setzen. Dabei erleben sie nicht nur eine gemeinsame Stunde, sondern es können die Probleme, falls es welche gibt, geklärt werden; Gefühle auszutauschen, Vorstellungen von einem glücklichen und zufriedenen Leben anzusprechen und sich auszutauschen macht einen Jeden frei. Dazu sollte man sich ruhig auch ein wenig Zeit nehmen. Wie ich immer wieder selbst erfahren muss, sprechen wir oft nicht einmal mehr dieselbe Sprache. Da meine ich weder Deutsch als unsere Muttersprache, noch einen unterschiedlichen Dialekt oder regionale Sprachvarianten.

Nehmen wir einmal das Wort LIEBE, und was man darunter verstehen KANN. Viele Menschen werden sicher zunächst sagen: Ist doch ganz klar, wenn sich zwei Menschen super verstehen, alles gemeinsam miteinander gestalten und möglichst jede Minute zusammen verbringen wollen, dann ist es Liebe. Alles richtig. Doch was verbinden wir noch mit dem Wort Liebe? Man liebt seine Eltern, seine Kinder, ganz toll natürlich die Oma Erna, den Onkel Heinz, den Deutschlehrer, sein Schlager-Idol. Und weiter: Carolin liebt ihr Pferd Sultan, Richard seinen Hund Bell, Benjamin seinen Computer, Bruder Helmut ein Glas Bier, Schwester Walli ein Glas Wermut, Bruder Heiko ein schnelles Motorrad ... und so weiter und sofort. Ja, lieber Leser, was verstehst Du unter Liebe? Und vor allem, hat das nun auch etwas mit Gott, also dem Schöpfer des Menschen, als seines Ebenbildes zu tun? Und wenn ja, was dann? Gibt es die wahre reine Liebe nur bei Gott? Ist sie gar etwas Getrenntes von ihm und Mensch, der auch noch die Krone der Schöpfung sein soll? Ist Liebe in unserer Welt immer mit Schmerzen verbunden? Nun, ich verstehe unter wahrer Liebe GOTT. Ja, Gott selbst ist für mich die Liebe – eben ALLES GUTE. Warum? Nun wer von uns hat mit anderen soviel Geduld, wie er mit uns? Wer von uns kann alles, wirklich alles, jede Kränkung, jedes böse Wort, jede Niedertracht, jeden zugefügten Schmerz, verzeihen und ist auch nicht nachtragend? Wer von uns kann, zu Gunsten eines Anderen, aus Liebe zu ihm, auf etwas verzichten? Wer von uns liebt JEDEN anderen genau so sehr, wie sich selbst? Sind wir als Menschen überhaupt noch in der Lage zu lieben? Ich behaupte ja! Trotz oder gerade wegen der ganzen Bedenken, die ich aufgeführt habe, sind wir es. Nun ich bin kein Fantast und weiß wohl nur zu gut aus eigener Erfahrung, wie schnell man zu einer anderen Meinung kommen kann. Da sind auch nicht die gelebten Jahre, die ich euch jungen Menschen voraus bin, oder das Amt des Apostels ist ein Garant für meine oben getroffene Behauptung. Allerdings möchte ich zu meiner „Entschuldigung“ sagen: ich bemühe mich immer mehr! Aber erst einmal ein paar Gedanken, die euch zeigen sollen, dass wohl wir alle noch Lernende sind und uns auch noch oft HILFE sein müssen:

59 Jahre und (k)ein bisschen Weise

Wie hab ich manchen Tag im Leben
mit lauter Unsinn wohl verbracht.
Und trotzdem hat's sich auch ergeben,
dass ab und zu mein Herz gelacht.

Es zogen hin gar viele Jahre.
So manches hat mir Angst gemacht.
Hab oft gehofft, dass ich bewahre,
das Gute, wenn's verließ mich sacht.

Konnt' nie erkenn' in welchem Maße
die Liebe sich in mir verding.
Genoss sie manchmal nur zum SpaÙe
und wurde traurig, wenn sie ging.

Und trotzdem hab ich immer wieder
nach Liebe mich so sehr geseht.
Schrieb Verse viel, sogar auch Lieder
und doch blieb manches unerwähnt.

Die Augen sahen wohl viel Schönes,
doch trügte oft der äußere Schein.
Dann folgte prompt dem Lieben Böses
und Traurigkeit zog in mich ein.

Die Tage schienen dann unendlich;
die Nächte erst – vergingen nie!
War mein Verlangen unerträglich,
erschuf im Traume neu ich sie.

Gar oft wollt wohl mein Herz zerspringen
und Tränen flossen ohne Zahl.
Kein Tagewerk konnt' mehr gelingen.
Das Leben ward nur eine Qual.

Kein tröstend Wort, von wem auch immer,
drang an mein krankes Herze vor.
Ich schloss mich ein in meinem Zimmer,
Hat Angst, dass ich den Kampf verlor.

Nie wieder wollt ich Menschen sehen,
egal ob schön, ob jung, ob alt.
Sah Schatten nur vorüber gehen,
Erkannte keinerlei Gestalt.

Nun, liebe Leser, erkennt ihr in den Zeilen auch ein wenig euch selbst? Habt ihr ähnliches erlebt? Und wie steht es bei euch mit dem „... jeden lieben wie sich selbst“ mit dem Seelenheil, dem eigenen Gefühl? Wem vertraut ihr euch mit euren Problemen uneingeschränkt an, seid ihr in alle Dingen offen und ehrlich? Sind es eure Eltern oder auch Kinder, ein bester Freund oder beste Freundin, euer Apostel? Keiner von allen? Ja, dann versucht es doch einfach mal mit Gott! Ja, ich glaube zu wissen, ihr lieben jungen oder auch älteren Leser, was ihr jetzt sagt: Wie soll DER mir helfen? Oh, wenn wir wüssten, wie oft ER uns schon geholfen hat, ohne dass wir auch nur das Geringste gemerkt haben, dann würden wir bestimmt nie mehr an seiner Hilfe zweifeln! Jedoch gehört zunächst schon ein wenig VERTRAUEN und

Bis plötzlich – war es Gottes Wille? -
erneut ein Liebespfeil mich traf.
Vorbei, die selbst gewählte Stille.
Sie war so hübsch. Sie war so brav.

Die Welt erschien in neuem Glanze.
Die Tage hatten wieder Sinn.
Es fing von vorne an das Ganze.
Ich schmolz im 7. Himmel hin.

Es zog mich hin in ihre Arme,
verding mich ganz in ihrem Charme.
Es war so herrlich – Gott erbarme -
und wurde wieder einmal arm.

Denn wieder war`n es Wunschgedanken,
die mein Gehirn mir vorgemacht.
Auch diesmal kam ich kurz ins Wanken -
nur wurd' ich schneller wach gemacht.

Weiß nicht, wie es gekommen wäre,
hätt' sie die Übersicht verlor`n.
Ich kannte weder Stolz noch Ehre.
War einfach wieder neu gebor`n.

Wie oft noch werd ich wiederholen
dies Spiel mit Feuer und mit Glut?
Wie oft wird noch mein Herz gestohlen
von Mädchen hold aus Fleisch und Blut?

Vielleicht werd niemals ich sie finden,
die Liebe, die ich krampfhaft such.
Doch all` die Jahre, die vergingen,
warn weder lieblos, noch ein Fluch.

Denn alles, was ich hier auf Erden
gelebt, geliebt, gelitten hab,
wird einst Erinnerung mir werden,
und ich bereu dann keinen Tag.

Noch kann ich heute kaum dran glauben,
denn ich erkenne nicht den Sinn.
Doch lass die Hoffnung mir nicht rauben,
dass ich dereinst sehr glücklich bin.

GLAUBE dazu, um sich dessen bewusst zu werden. Aber wenn man eh zu keinem Menschen, siehe oben, Vertrauen hat, keinem glaubt, dann kann man es doch zumindest einmal versuchen, oder? Wenn ich mir Gedanken über persönliche Dinge machen will, oder über Menschen, die mir als Apostel anvertraut sind, sei es eine Handlung, die einem Menschen Hilfe bringen oder seine Wege im täglichen Leben erleichtern sollen, suche ich die Antwort zuerst in einem Gebet. Das heißt, ich versuche in aller Stille und in Ruhe meine Gedanken zu ordnen oder besser, durch den heiligen Geist zu ordnen und somit reinigen zu lassen. Zu allererst bitte ich meinen himmlischen Vater, dass ER mir dabei helfen möge. Zwar verstehe ich nicht immer gleich, wie manches geklärt werden kann, jedoch wird mir sofort Gewissheit, dass alles, wenn die Zeit „reif“ ist und die Notwendigkeit besteht etwas zu tun, mir dann auch der rechte Gedanke, das richtige Wort und natürlich auch die Kraft und Fähigkeit geben wird, richtig zu handeln - oder auch andre handeln zu lassen. Glaub mir, es ist ein wunderbares Gefühl mit dieser Gewissheit zu leben. Man könnte meinen, ich bin ständig von himmlischen Heerscharen und Engeln umgeben. Ich versuche es mal wieder mit einem Gedicht zu erklären, was ich meine:

Engel

Es gibt Engel hier auf Erden,
die in menschlicher Gestalt,
denen so zum Segen werden,
die frei jeglicher Gewalt.

Doch wie fröhlich und so glücklich
kann ein jeder Mensch dann sein,
wenn auf Erden er erkennt sich
und greift selbst als Engel ein.

Andre werden sie begleiten,
ohne dass man sie erkennt.
Doch sie werden auch beizeiten
helfen dem, der sich verrennt.

Und so dank ich meinem Schöpfer,
dass er viele mir gesandt.
Weil ich froh bin wieder öfter,
sag auch dir von Herzen Dank.

Nur wer ständig sich erdreistet,
andren Last und Pein zu sein,
dem wird Hilfe erst geleistet,
wenn er selbst will werden rein.

Es gibt Engel hier auf Erden,
die in menschlicher Gestalt,
denen so zum Segen werden,
die frei jeglicher Gewalt.

Dies klingt zwar noch recht erquicklich,
doch für manche wird es schlimm.
Und sie finden's gar beschwerlich -
sich zu fügen macht kein' Sinn.

Ja ich weiß, ich wiederhol' mich,
doch bis jeder es versteht,
und erkennt und auch besinnt sich,
wohl noch mancher Tag vergeht.

Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich auch die Gedanken unseres Bruders, Priester Wolfgang Zindler, in der Januar Wahrheitskunde bekräftigen, dass „... die Familie der Quell der Liebe und der Stärke aber auch der Ort der Hilfen und Geborgenheit ist“. Dabei beziehe ich natürlich alle Brüder und Schwestern in meinem Stamm und im gesamten apostolischen Erlösungswerk in den Begriff „Familie“ mit ein. Nun könnte mancher meinen, dass die sehr unterschiedliche Anzahl von Geschwistern in den einzelnen Stämmen einen großen Einfluss auf die Hilfe für mein Leben hier auf Erden hat. Sicher wird die Art und Weise, wie einem geholfen wird, unterschiedlich sein. Da aber Gott eben keine Unterschiede in der Beziehung zwischen sich und dem Menschen macht, wird sich an jedem auch nur das GUTE, das ist Gott in seiner Wirkungsweise am und im Menschen, vollziehen. Auch wenn ich das nicht immer so gesehen habe, und ich deshalb auch ab und zu traurig war und bin, bin ich doch froh und dankbar, wenn ich mich mit Menschen austauschen kann. Und besonders glücklich macht es mich, wenn mir junge Menschen versuchen zu helfen, in dem sie ihre Gedanken zu Wort werden lassen und mich somit auch an ihrem Leben teilhaben lassen - das nicht nur beim Umgang mit Computer, Handy, iPod usw. Denn wenn man ständig den Austausch der Gedanken pflegt, kommt es erst gar nicht zu einer unterschiedlichen „Sprache“ und damit verbundenen Missverständnissen. Allerdings muss ich dabei beachten, wenn die „Kinder“ älter werden, ist es notwendig, dass ich auch einmal länger „nur“ ZUHÖRER bin. Denn aus eigener Erfahrung weiß ich, dass nichts mehr eine Beziehung belasten kann, als so genannter „Altersstarrsinn“ und „überholte“ Tradition. Mit dieser Aussage möchte ich auf keinen Fall an den

Grundprinzipien unseres apostolischen Gedankengutes rütteln, sondern nur die Aussage „Jeder Tag ist neu“ bekräftigen.

Da ich nicht weiß, meine lieben Geschwister, ob und wie meine Zeilen von Euch verstanden werden (und jetzt meine ich nicht nur die JUNGEN LESER), oder ihr doch dass eine oder andere anders seht, wäre es mir eine große Hilfe in meinem Leben hier auf Erden, wenn ihr mich das, auch per Computer oder Handy wissen lasst. Ich glaube nämlich fest daran, dass mich nicht alle, mit denen ich einst als Jugendleiter zusammen gearbeitet habe, vergessen haben und mir heute keine Hilfe mehr sein wollen. Also frisch ans Werk meine lieben jungen Mitstreiter ICH/WIR brauche(n) Euch – durch Juda in seiner Meisterschaft von heute - Amen

In göttlicher Liebe und Verbundenheit Euer Bruder und Apostel Simon von Kana, Dieter Viebahn

<http://www.apostelamt-juda.de>